

*W*eil sie achtsam war  
und liebte,

erfuhr sie den  
Auferstandenen  
als Erste

und wurde so  
für uns zur

*Künderin des unsterblichen Lebens*



**Ostern ist eigentlich das Fest der Frauen.**

**Denn diese waren die Ersten, denen sich der Auferstandene zeigte.**

**Die Männer hielten diese Botschaft für „leeres Geschwätz“.**

**Maria Magdalena, die große Liebende, gab uns das Vermächtnis:**

**Auch du, Liebender,**

**gehst diesem unsterblichen Leben entgegen.**

## ICH GEHE ZUR MITTE

### WEIBLICHE OSTER-INFEKTION

Mit Maria, der leidenden Frau aus Magdala, ist etwas geschehen: Sie begegnet Jesus, dem achtsamen und liebenden Mann aus Nazaret, der ihre Nöte sah.

Er heilte sie von den „sieben Dämonen“, den Krankheiten, die sie an Körper und Geist quälten (Lk 8,2). Und da geschah es, dass der Virus der Liebe, den Jesus in sich trug, auf sie übersprang – kein Virus, der Angst und Schrecken brachte, sondern der Krankheiten nahm und Leben schenkte – im wahrsten Sinne „Corona“, also „Krönung“ durch Lebensfülle.

Und der machte sie zur begeisterten Jüngerin, zur „Apostelin der Apostel“ (Augustinus), zur dienenden Kümmerin der wandernden Jesusgruppe, neben Petrus die Alpha-Persönlichkeit, auf die Jesus sich verlassen konnte – mehr als auf die Männer.

Und als es Ernst wurde? Als die Männer sich versteckten oder ihren Meister verleugneten? Da stand sie nicht weit vom Kreuz, und der Liebes-Virus ließ ihr Herz aufschreien zum rettenden Gott, der nicht rettete und all ihre Hoffnungen zerschlug. In trostloser Trauer kam sie zum Grab zum letzten Liebesdienst der Salbung. Sie redete mit dem Gärtner – und dieser sprach zärtlich ihren Namen aus. Da gingen ihr die Augen auf, und das glücksüberflutete Herz antwortete ebenso zärtlich „Rabbuni“ (lieber kleiner Rabbi), ein Kosename, der ihre alte Vertrautheit offenbarte.

Sie war die Erste, und dann erfuhren auch andere Frauen das Wunder der Auferstehung. Die Männer fehlten und verlachten die Frauen, die ihnen die ungeheuerliche Botschaft brachten.

Wem Anderen konnte sich der Auferstandene zu erkennen geben als jenen, die sich ein achtsames, tapferes, liebendes Herz bewahrt hatten? Die mit seinem Virus lebten?

Wo stehen diese achtsamen, liebenden Frauen in der Jesusbewegung heute? Wie immer tragen und gebären und pflegen sie das Leben. Aber man hat sie an den Rand gedrängt. Männer herrschen, führen, konsekrieren. Haben sie vergessen, dass Jesus die Osterbotschaft nicht ihnen, sondern den Frauen anvertraut hatte? Und sollte es so weit kommen, dass diese ausziehen aus dem Haus der Ungleichheit, dann nehmen sie mit Recht die Osterbotschaft mit.

Ihr klerikalen Männer, singt nicht Halleluja, sondern lasst euch von dem Virus infizieren, den Maria Magdalena in sich trug und handelte! Dann kann es wirklich Ostern werden. Halleluja.

*Ulrich Schäfer*

## MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

### MIT MARIA MAGDALENA VERBUNDEN

Jesus,  
ich möchte glauben können wie Maria Magdalena.  
Sie hat dir vertraut  
und du hast sie geheilt.  
Sie ist eine Jüngerin geworden  
und hat dir zugehört.  
Sie war auf deinem Weg zum Kreuz  
und auch noch unter dem Kreuz.  
Sie hat dich im Grab gesucht  
und um dich geweint.  
Sie erkennt dich,  
als du sie persönlich ansprichst

Jesus,  
Maria Magdalena konnte nicht wissen,  
wie deine Geschichte endet.  
Aber sie ist immer in deiner Nähe geblieben  
und wurde so zur ersten Zeugen  
deiner Auferstehung.

Jesus,  
ich möchte glauben können wie Maria Magdalena  
und vertrauen  
und mutig sein  
und lieben wie diese Frau,  
die du mit dieser Botschaft  
zu den Jüngern geschickt hast:  
„Ich habe den Herrn gesehen!“  
Amen

*Regine Weigand*